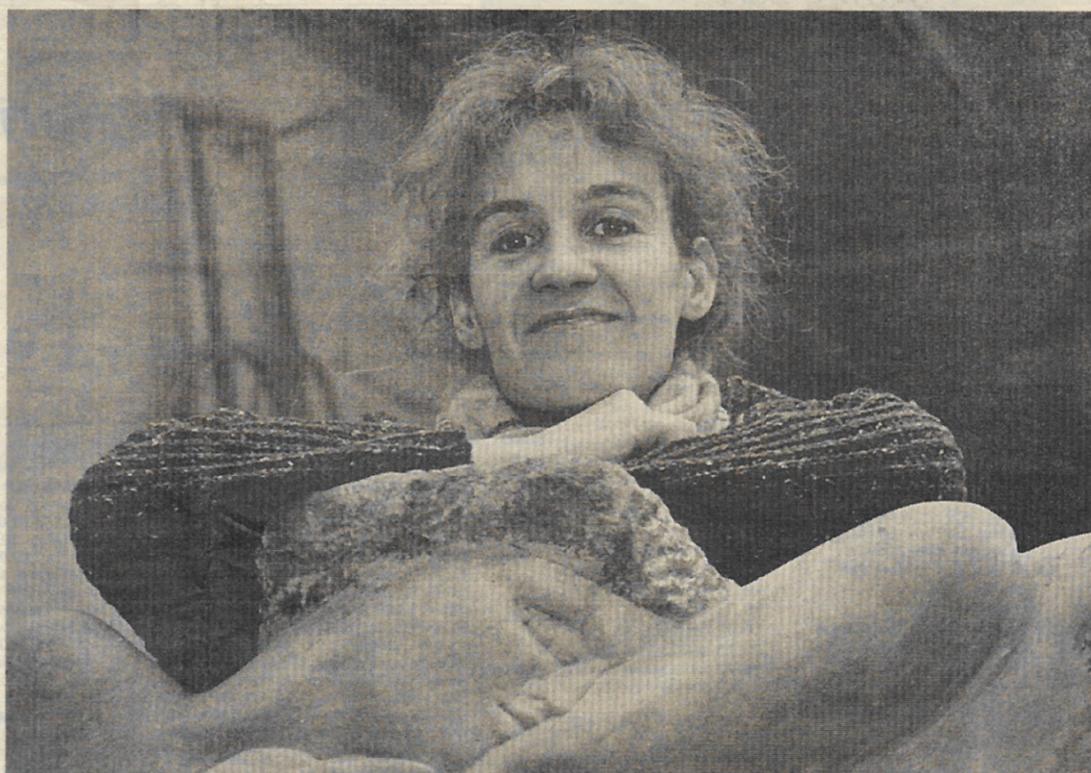




## Myriam Bargetze, Bildhauerin



# «Die grösste Skulptur, an der ich arbeite, bin ich selbst»

Die Bildhauerin Myriam Bargetze setzt in ihren Kunstwerken hauptsächlich menschliche Themen aus der Gefühlswelt um – Spiel mit Bewusstseinsgrenzen

(tk) – Am Gestalten mit den Händen war sie immer schon interessiert. Etwas ausdrücken, aber auch der unmittelbare Akt des Erschaffens und der damit verbundene Prozess – das fasziniert Myriam Bargetze besonders an ihrem Beruf als Bildhauerin.

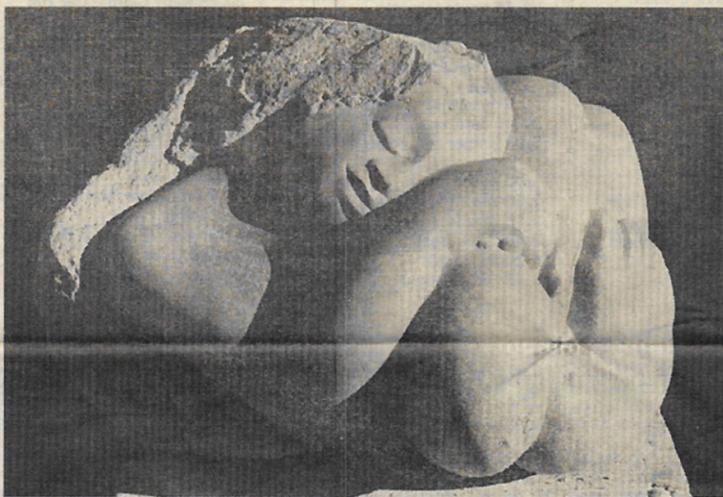
33 Jahre jung, immer wieder auf Reisen, weltoffen, herzlich, vielseitig begabt, momentan in Triesenberg wohnhaft, von Beruf Künstlerin. Wie beschreibt man einen Tag im Leben einer Bildhauerin, wenn kein Tag dem anderen gleicht und der Prozess des Kreierens im Mittelpunkt steht? Für Myriam Bargetze ist es wichtig, ständig im Fluss und in Bewegung zu sein, denn nichts sei steter als die Veränderung, bestätigt die Künstlerin.

### Erfahrung Afrika

Veränderungen sind es denn auch, welche ihr Leben prägen. Vor zwei Monaten kehrte sie nach einem halbjährigen Aufenthalt in Afrika nach Liechtenstein zurück. In Harare, der Hauptstadt von Simbabwe, hat sie sich voll und ganz dem Steinbildhauen gewidmet. Fasziniert von der Erdverbundenheit, der erdigen und für sie weiblichen Ausstrahlung des Kontinents, hat sie sich mit dem Kennenlernen des Steinmaterials und dem natürlichen Herangehen an Dinge, wie es die Naturvölker tun, beschäftigt. Dabei war ihr das Kreieren als Akt einer inneren und intuitiven Sprache wichtig. Beeindruckt war Myriam Bargetze vor allem von den Menschen des Landes sowie von «der Selbstlosigkeit und dem Respekt, den die Menschen füreinander und zu sich selbst aufbringen». Mitgebracht aus Afrika hat sich die Künstlerin nicht nur viele Erfahrungen und Lebensfreude, sondern auch einige neue Werke wie die Skulptur «Dämmerung».

### Wandel des Weltbildes

Den Wunsch, sowohl im Leben als auch im Beruf mit den Händen zu arbeiten und etwas auszudrücken, hat sich Myriam Bargetze erfüllt. Nach einem einjährigen Vorkurs für grafische Berufe in St. Gallen absolvierte sie die vierjährige Ausbildung an der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Holz- und Steinbildhauerei in Innsbruck. Die ersten Ausstellungen liessen nicht lange warten. Aber schon damals zog es die Künstlerin immer wieder ins Ausland, unter anderem nach Uruguay, Paris und Portugal. In Portugal hat sie das sogenannte Werkjahr – ein Stipendium vom Staat zur Förderung von jungen Künstlern – absolviert. Dieser Aufenthalt, so Myriam Bargetze, sei der Auslöser einer Lebenskrise und zugleich die Geburt für ein ganz neues Leben gewesen: «Meine Ansichten von Kunst und mein Weltbild haben sich in dieser Zeit total gewandelt. Zum ersten Mal befasste ich mich mit dem Glauben und der geistigen Natur des Menschen. Damit verbunden kamen Fragen auf wie «Was ist die Aufgabe und Verantwortung von Kunst? Wo führt sie uns hin? Welche Richtung schlage ich ein? Welche Inhalte sind wichtig?». Nach



«Dämmerung» ist eine der Skulpturen, die Myriam Bargetze in Afrika erarbeitet hat.

diesem Werkjahr begann ein Prozess der Neuorientierung, in der sie viele gesellschaftliche, sowohl traditionelle Gewohnheiten, aber auch eigene vorurteilsbehaftete Denkweisen zu hinterfragen begann. In diesem krassen Wandel, so die Künstlerin, habe sie zu ihrer jetzigen Religion Baha'i gefunden: «Baha'i ist keine Sekte oder Religion mit Absolutheitsanspruch, sondern die jüngste aller Weltreligionen. Auf dieser Grundlage basiert auch mein Weg. Sie hilft mir auch, die Einheit und mich selbst besser zu verstehen. Ich habe gelernt, meine Fehler zu akzeptieren sowie meine Fähigkeiten und Talente zu schätzen.»

### Bewusstseinsgrenzen

Mit dem «engen» Raum Liechtenstein hat sich Myriam Bargetze mittlerweile angefreundet und möchte nun nach allen Auslandsaufenthalten erst mal hier bleiben. Momentan wohnt die Künstlerin in Triesenberg und ist auf der Suche nach

einem Atelier. Ihren Arbeitstag teilt sie meist in zwei Hälften. Morgens ab 7.30 Uhr erledigt sie erst das Administrative und nachmittags widmet sie sich der Arbeit am bevorzugten Material Stein. Aber das ändert natürlich öfters. Für Myriam Bargetze ist es ausserordentlich wichtig, dass Kunst ehrlich ist und dass erkannt wird, dass Kunst eine Funktion in der Gesellschaft erfüllt. «Ein Künstler», so betont sie, «spielt und arbeitet mit Bewusstseinsgrenzen und besitzt die Fähigkeit, diese in seinem Schaffen sichtbar zu machen. Das ist ein Plus für die Gesellschaft, wenn sie sich dies zu Nutzen kommen lässt.» Auf die Frage nach dem momentan favorisierten Thema in ihrer Kunst, meint sie: «Die grösste Skulptur, an der ich arbeite, bin ich selbst. Für mich sind es menschliche Themen, die mich bewegen, meist Dinge aus dem Unterbewusstsein.»

Nebenbei singt Myriam Bargetze leidenschaftlich gerne, spielt Gitarre, liebt Spra-



Ebenfalls in Afrika entstanden ist das Werk «Die lächelnde Grossmutter».

chen, Kulturen und tanzt sehr gerne. Für ihre Zukunft wünscht sie sich Weltoffenheit, den Austausch und Kontakt mit ande-

ren Künstlern sowie die Gründung einer Familie. Denn für die Künstlerin ist die Familie «der Träger einer Gesellschaft».



Den Wunsch, sowohl im Leben als auch im Beruf mit den Händen zu arbeiten und etwas auszudrücken, hat sich die Künstlerin Myriam Bargetze erfüllt.



Neben der Liebe zur Kunst, Sprachen und Kulturen, singt die Bildhauerin leidenschaftlich gerne. (Teil der Bilder: kowo)